

Alvaro FERNÁNDEZ DE CÓRDOVA MIRALLES, *La corte de Isabel I. Ritos y ceremonias de una reina (1474–1504)*, Madrid 2002, Dykinson, 460 S., Abb., ISBN 84-8155-929-6, EUR 30. – In Anbetracht des steigenden Interesses der Geschichtswissenschaft an der Erforschung der Königs- und Fürstenhöfe, der Entwicklung der höfischen Kultur und der politischen Bedeutung der Hofgesellschaften, wie es sich auf deutscher Seite seit langen Jahren in den vielfältigen Projekten der Göttinger Residenzen-Kommission niederschlägt, erfüllt der vorliegende Band ein wichtiges Desiderat, da der kastilische Hof, wie er sich in der zweiten Hälfte des 15. Jh. unter Rezeption der aragonesisch-mallorquinischen, burgundischen und portugiesischen Hofordnungen in seinen Institutionen und Zeremonien herausbildete, durch seine Verbindung zur habsburgischen Macht bekanntermaßen eine enorme Fernwirkung erzielte und sein Vorbildcharakter für die höfischen Hierarchien neuzeitlicher Staatswesen offensichtlich ist. In umfassender Weise werden Haushalt und Hofhaltung der kastilischen Königin Isabella der Katholischen in allen ihren institutionellen Grundlagen und Verästelungen aufgearbeitet, die besonderen Verhaltensformen in ihrer Bedeutung aufgeschlüsselt und die komplizierten Ämterhierarchien von Verwaltung, Küche, königlicher Kammer und Kapelle bis hin zu den Wachmannschaften einsichtig gemacht. Es versteht sich von selbst, daß der rituelle und zeremonielle Bereich breiten Raum einnimmt, doch gerade hier erschöpft sich die Untersuchung keineswegs in einer minutiösen Auflistung bis hin zu den täglichen Verrichtungen, wenn auch diese anhand zeitgenössischer, z. T. unveröffentlichter Aufzeichnungen genau nachgezeichnet werden, sondern es werden die politischen Grundbedingungen für die intensive Ausgestaltung der Hofhaltung mit ihrer Betonung der Herrschersymbolik aufgezeigt. Nach dem langdauernden Niedergang der Königsgewalt unter Isabellas Vorgänger Heinrich IV. und den Schwierigkeiten der jungen Infantin, die Regierungsgewalt zu übernehmen und gegenüber einer mächtigen Adelsopposition kraftvoll auszugestalten, dienten Ritual und Zeremoniell der Selbstdarstellung der Herrscherin und ihres Gemahls – die Regierung der Katholischen Könige bedeutete in dieser Hinsicht „el punto culminante de un proceso de ceremonialización“ (S. 378) – ebenso wie ihrem Verlangen, neue Adelsgruppen an den Hof zu ziehen, in ihrem Sinne zu einer auf die unantastbare, immer in den Mittelpunkt gerückte Persönlichkeit der Monarchin fixierten Hofgesellschaft zu formen, eine Herrschergestalt, die durch eine „política de encumbramiento presencial“ (S. 378) ein überpersönliches Bild von sich entwarf, das Reich sowie die göttliche Autorität verkörperte und zu einer „mujer ceremoniosa“ wurde – nur noch herausgehoben faßbar in der Gesamtschau des Hofzeremoniells und der in diesem Rahmen vollzogenen staaterhaltenden Rituale verschiedenster Prägung, umgeben von ihrer Familie, den kirchlichen und weltlichen Granden sowie den Offiziellen und Damen der Hofhaltung. Es liegt hier zweifellos ein wichtiger Beitrag zum Verständnis jener Strukturen vor, für die Norbert Elias so nachhaltig den Blick geschärft hat. In einem Dokumentenanhang werden zwölf Instrumente verschiedener Provenienz zu Hofhaltung und Zeremoniell veröffentlicht; leider finden sich weder Personen- noch Ortsregister oder, dies wäre noch wichtiger gewesen, ein Sachregister, da das ausführliche Inhalts-